

Kurioses Bier-Museum präsentiert 4.500 Weizengläser



Walter Geißler präsentiert seine Sammlung: Gläser soweit das Auge reicht.

Das feine Bierrezept

Weissbierfrühstück

Hefeweißbier • Weißwürste • Laugenbrezeln
süßer Senf • Butter • Radieschen • Rettich

Die Weißwürste in kaltem Wasser ansetzen. Anschließend langsam erhitzen. Nicht zuviel Hitze zuführen sonst platzen die Würste – mit den anderen Zutaten genießen.

(Aus „Bier“, von Ernst Friedrich, Sieglöcher Edition,
ISBN 3-89393-088-4, 39,90 Mark)



■ Der Weizenbiereglas-Sammler Walter Geißler zeigt Stücke von über 1.300 Brauereien

Das wohl ungewöhnlichste Museum Deutschlands gibt sich nach außen hin recht bescheiden: Inmitten eines Wohnviertels gelegen und hinter einer schmucken Backsteinfassade verborgen, weist kein Schild auf die spektakuläre Sammlung hin, die die Herzen aller Weizenbiertrinker höher schlagen lässt.

Erst im Keller offenbart sich die imposante Sammlung des Museums-Besitzers Walter Geißler: Über 4.500 Weizenbieregläser von 1.300 verschiedenen Brauereien nennt der Nürnberger sein Eigen. Geißler hat viele Jahre gebraucht, um seine lieben „Schätze“ zusammenzutragen, die vorwiegend aus dem Süddeutschen stammen.

Begonnen hat die Sammelleidenschaft des 45-Jährigen ganz unspektakulär bei einem Umzug: Vom Dachboden der Eltern hatte Geißler acht Weizenbieregläser mitgenommen und zu

Hause aufgestellt. Was ursprünglich als „Auffüllung eines Küchenregals“ gedacht war, entwickelte sich rasch.

Von einem Besuch im Bayerischen Wald brachte er 150 neue Gläser mit – der Grundstein für eine Weizenbiereglas-Sammlung war gelegt. Weil die Gläser bald in der ganzen Wohnung verteilt waren, wurde die Geduld von Ehefrau Maria arg strapaziert. Eine dauerhafte Lösung fanden beide, als sie vor fünf Jahren in ihr Eigenheim ziehen konnten.

„Hier ist genug Platz für meine Sammlung“, sagt der stolze Museums-Betreiber. So viel, dass die umfassende Glas-Sammlung ansprechend präsentiert werden kann. Quasi als Ergänzung fand auch noch eine kleine Weizenbier-Brauerei Platz in der die Geißler-Weiße gebraut wird – selbstverständlich ausgetrennt in eigens angefertigten Gläsern.

Heute sammelt Geißler längst nicht mehr alles: Um

in seine Sammlung zu gelangen muss ein Glas mindestens 25 Jahre alt sein. Dafür werden dann auch schon mal vierstelligen Beträge fällig. Soviel will aber Geißler nicht einmal für eine Rarität zahlen, nach der er sich schon seit 20 Jahren die Hacken abläuft: ein Glas der Weizen-

bierbrauerei Kirzinger, die bis zur Schließung 1935 in Nürnberg ansässig war.

Eine Verbindung des Museumsbesuchs mit der Besichtigung einer Nürnberger Brauerei ist nach vorheriger Vereinbarung möglich.

Weizenbiereglas-Museum Nürnberg
Walter Geißler, Schupfer Straße 39,
90482 Nürnberg, Tel. (09 11) 50 24 98,
Öffnungszeiten, Eintritt frei



Seit fünf Jahren entsteht in dieser Mini-Brauerei Geißlers Hausbrun: Die Geißler-Weiße wird in eigenen Gläsern ausgetrennt.